

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zweites Kapitel.

Der Kriegsausbruch.

Am 28. Juni 1914 wurde in Serajewo der österreichisch-ungarische Thronfolger nebst seiner Gemahlin ermordet. Es bestand kein Zweifel, daß es sich um einen rein politischen Mord handelte im Dienste der gegen den Bestand der Donaumonarchie gerichteten großserbischen Bestrebungen. Nach allem Vorgegangenen war man angesichts dieser neuesten schweren Herausforderung in Wien entschlossen, den serbischen Umtrieben ein Ende zu machen. Dazu wollte man sich für alle Fälle der Unterstützung Deutschlands versichern.

Die Absichten der Wiener Regierung erfuhr der Deutsche Kaiser am 5. Juli in Potsdam durch ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef und eine Denkschrift der österreichisch-ungarischen Regierung. In der am folgenden Tage nach Wien erteilten Antwort hieß es hinsichtlich Serbiens, daß der Deutsche Kaiser „in den zwischen Österreich-Ungarn und diesem Lande schwebenden Fragen naturgemäß keine Stellung nehmen könne, da sie sich seiner Kompetenz entzögen. Kaiser Franz Josef dürfe sich aber darauf verlassen, daß Seine Majestät im Einklang mit seinen Bündnispflichten und seiner alten Freundschaft treu an Seite Österreich-Ungarns stehen werde“¹⁾.

Am Nachmittag des 5. Juli ließ der Kaiser den Preussischen Kriegsminister, Generalleutnant v. Falkenhayn, rufen und unterrichtete ihn über die Lage. Zum Schluß fragte er ihn, ob das Heer für alle Fälle bereit sei. Generalleutnant v. Falkenhayn bejahte dies; seine Frage, ob irgendwelche Vorbereitungen zu treffen seien, verneinte der Kaiser. Der Generalstabschef, Generaloberst v. Moltke, hatte damals gerade eine längere Kur in Karlsbad angetreten. Der Kriegsminister teilte ihm sofort brieflich mit, was er bei dem Empfang in Potsdam erfahren hatte: Nach den Mitteilungen des österreichisch-ungarischen Botschafters glaube der Kaiser annehmen zu sollen, daß die Donaumonarchie entschlossen sei, „die auf der Balkan-Halbinsel gegen Österreich angezettelten Umtriebe nicht länger zu dulden und zu diesem Ende erforderlichenfalls zunächst in Serbien ein-

¹⁾ Der Reichskanzler an den Botschafter in Wien am 6. Juli 1914; abgedruckt in: „Die deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch“. Charlottenburg 1919, Nr. 15.